

2300-0087

Vor

der geg



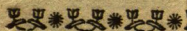
Hochfürstl.

zu 2

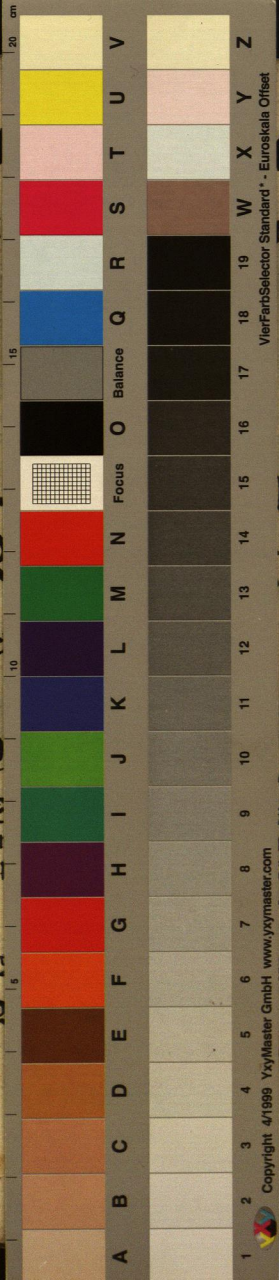
die sic

Joh. 2

Director der C
der damit verbun
ten der Cam
spectator und



gedruckt im



VierFarbSelector Standard - Euroskala Offset

Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com



es und
nden
in

e

hause

ing

t

UB Braunschweig

84



2300-008-7

447

Vorläufige Nachricht
von
der gegenwärtigen Verfassung
Der

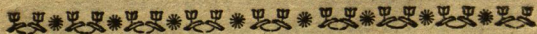
Schule

im
Hochfürstl. grossen Wanssenhause
zu Braunschweig

um derer willen
die sich darnach erkundigen
ertheilt
von

Joh. Arn. Ant. Zwicke,

Director der Schule des Wanssenhauses und
der damit verbundenen Anstalten, Superintenden-
ten der Campischen Inspection, Schul-In-
specteur und Pastor zur l. Sr. und zu St.
Leonhard.



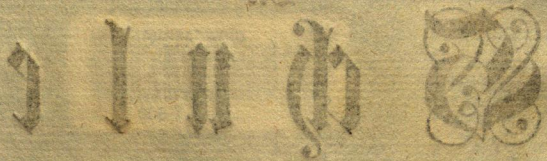
Braunschweig,
gedruckt im grossen Wanssenhause 1754.

Verständliche Beschreibung

von

der geordneten Verfassung

des



von

Georg Meißner, Professor der

in der

an der

in der

an der

von

Georg Meißner, Professor der

Director der



Verlag von

FRIEDR. VIEWEG & SOHN

in BRUNSCHWIG



Cap. I.

Von der Schule im grossen Waisen- hause an sich selbst.

§. 1.

In dem grossen Waisenhause hieselbst ist von vielen Jahren her bereits eine Schule gewesen; die aber ihrer Beschaffenheit und Einrichtung nach, von der, die vor 3. Jahren in demselben angeleget worden, sehr verschieden ist.

§. 2.

Chemals wurden in dem gedachten Waisenhause, nur die zu demselben eigentlich gehörige Kinder, die Waisenfinder im Lesen, dem Catechismo, Schreiben und Rechnen unter-



unterrichtet. Ein Lehrer besorgte anfäng-
 lich den Unterricht aller dieser Waisenkinder,
 der, die er bald zusammen, bald in ver-
 schiedenen Haufen, nach ihrer verschiede-
 nen Fähigkeit und Erkenntniß unterwies,
 und ihnen das nöthigste bezubringen suchte.
 Es konnte daher in dieser Schule nichts an-
 ders getrieben werden, als was in den
 ordentlichen und gemeinen deutschen oder
 sogenannten kleinen Schulen getrieben wird.
 Die nicht geringe Anzahl der in diesem
 Hause befindlichen Waisenkinder, war für
 einen Lehrer zu groß, und es war unmög-
 lich, daß ein Mann sie so unterrichtete, daß
 kein Kind hätte versäumt werden sollen.
 Unsers jetzt regierenden gnädigsten Her-
 zogs und Herrn Durchl. konnte dies, bey
 der besondern Aufmerksamkeit, welche Höchst
 Dieselben vom Anfange Höchst Deroselben
 glücklichen und gesegneten Regierung an, auf
 die Erziehung der Jugend dieses Landes, und
 die Schulen desselben, zu richten gnädigst ge-
 ruheten, nicht lange verborgen bleiben, und
 die Waisenkinder in dem gedachten Hause
 mußten eben daraus erkennen, daß dieser
 wahre Landesvater, auch in einer ganz be-
 sondern Absicht ihr Vater sey, daß auf Ih-
 ro Durchl. gnädigsten Befehl, mehrere Leh-
 rer bey dies Waisenhaus gesetzt wurden,
 da

❧

damit die Jugend in demselben, nach ihrer verschiedenen Fähigkeit und Erkenntniß getheilet und besser, als es vorhin möglich gewesen war, unterrichtet werden mögte. Die Zahl dieser Lehrer wurde zuletzt bis auf vier erhöht, und die Schule im Waisenhanse gewann dadurch ein ganz anderes Ansehen. Aber noch blieb alles in den Grenzen einer ordentlichen deutschen Schule, und bis auf das Jahr 1750 wurde weiter nichts mit der Jugend im Waisenhanse getrieben, als das Lesen, Christenthum, Schreiben und Rechnen.

§. 3.

Wie aber Unsers gnädigsten Herzogs und Herrn Durchl. gnädigste Absichten bey der Vermehrung der Lehrer bey dieser Schule, gleich Anfangs weiter, als auf das gegangen waren, was so gleich geschah, so gewann auch diese Schule bald darauf ein so verändertes Ansehen, daß wir von dem 1750. Jahre an, füglich einen ganz neuen Periodum derselben anfangen können.

§. 4.

Unfänglich ging das alles, was bey dieser Schule verfügt und veranstaltet wurde, bloß auf die Waisenkinder; es verbreitete



tete sich aber bald weiter, und erstreckte sich über die Jugend dieser Stadt und dieses Landes überhaupt. Die in dem vorhin gedachten Jahre auf Höchsten Befehl geschehene neue Einrichtung dieser Schule ging insonderheit dahin, daß die Jugend, die darin unterwiesen wird, nicht bloß, wie bis dahin geschehen war, im Lesen, dem Christenthume, Schreiben und Rechnen, sondern zugleich in andern, entweder nöthigen oder doch nützlichen Dingen, unterrichtet werden solte; damit aus ihnen gute Bürger und brauchbare und nützliche Glieder des Gemeinenwesens gezogen werden möchten. Es wurde daher alles das in dieser Schule eingeführet, was zur Erreichung dieses Zwecks etwas be trägt. Die Lehrer derselben fingen auf Höchsten Befehl an, der ihnen anvertrauten Jugend unsern Erdboden bekannt zu machen, und ihnen das bezubringen, was einem Reisenden, einem Kaufmanne und einem Künstler insonderheit zu wissen nötig ist. Die Geschichte der alten und neuen Zeiten wurde vorgetragen und die Jugend zum Gebrauch des Circuls und anderer, im gemeinen Leben, und bey den meisten Professionen oft vorkommenden, Werkzeuge angeführet. Einige fingen das Zeichnen mit dem besten Erfolge an, und die Milde Unsers

gnä:

gnädigsten Herzogs, nach der diese Schule mit einem ansehnlichen Naturaliencabinette versehen wurde, setzte die Lehrer in den Stand, ihren anvertrauten die natürlichen Dinge, nach ihrem Unterscheide und ihren Eigenschaften bekannt zu machen. Das vorhin angeführte Lesen, Schreiben, Rechnen und Christenthum wurde dabei keinesweges versäumt, sondern die Einrichtung so gemacht, daß dies alles mit einander bestehen könnte, und nichts zurück gelassen werden dürfte.

S. 5.

Dies war der Grund zu der jetzt im Waisenhause befindlichen Schule, und der Anfang derselben. Es ging aber bald weiter. Denn weil die Jugend im Waisenhause, von der Zeit an, an dem Ende eines jeden halben Jahres, also jedesmal im Frühlinge und Herbst, einer öffentlichen Untersuchung in der, bey dem Waisenhause belegenen, Kirche mußte unterworfen werden, der benzuwohnen, ein jeder Einwohner dieser Stadt die Freyheit hatte: so wurde sie eben dadurch nach ihrer Verfassung und nach ihrem Unterscheide von andern Schulen, bekannt; und die Einrichtung derselben sowohl überhaupt als die in derselben eingeführt



führte Lehrart insonderheit, fand den Beyfall des vernünftigsten Theils der hiesigen Einwohner, die mit vereinigttem Herzen, die gnädigste Vorsorge Unsers Durchl. Landesvaters, für verlassene Kinder und Waisen priesen, und den HErrn aller Herren um die reichste Vergeltung und die Erhaltung des Durchl. Stifters dieser neu angeordneten Schule anriefen.

§. 6.

Die Einwohner dieser Stadt ließen es aber bey diesen Wünschen nicht bewenden, sondern sie verbunden damit noch einen andern Wunsch, der dahin ging, daß ihre Kinder an den, den Waisenkindern, durch die Landesväterliche Vorsorge des Herzogs Unsers gnädigsten Herrn Durchl. verschaffen, Vorthellen Theil nehmen, und mit ihnen gleichen Unterricht genießen möchten. Dieser Wunsch der Stadt war auch Ihro Durchl. kaum bekannt worden, als Höchst Dieselben gnädigst geruheten zu erlauben, daß auch andere, und zum Waisenhaus nicht eigentlich gehörige, Kinder in die Waisenhaus Schule aufgenommen werden möchten. Bald darauf fanden sich solche Kinder, anfangs in geringerer, hernach aber in grösserer Anzahl ein, und es ist in kurzer Zeit



Zeit mit dieser Schule dahin gediehen, daß sie jezo eine der stärksten und zahlreichsten in dieser Stadt ist.

§. 7.

Die vermehrte Anzal der Schüler und Schülerinnen dieser Schule machte eine Vermehrung der Lehrer nothwendig. Diese fand auch, ob sie gleich kostbar ist, keine Schwierigkeiten; da es bey dieser Schule keinesweges auf grosse Vortheile für das Haus, in dem sie gehalten wird, sondern insonderheit darauf angefangen ist, daß die Jugend besser erzogen, unterwiesen, und auf ihre noch zukünftige Umstände desto besser zubereitet werde. So wie sich daher die Anzal der, in dieser Schule unterrichtet werdenden, Kinder vermehret hat, so ist auch die Anzal der Lehrer gestiegen, und sie wird künftig in eben diesem Verhältnisse steigen. Jezo arbeiten wirklich ausser dem Lehrer der französischen Sprache 6. ordentliche Lehrer an dieser Schule, denen noch einige aus dem, hier gleichfalls angelegten, Schulmeister Seminario zu Hülfe kommen. Die Schule hat dadurch den grossen und erheblichen Vortheil erlanget, daß die Jugend in derselben desto besser, nach ihrer verschiedenen Fähigkeit und Erkenntniß sowol, als nach ihren



ihren besondern Bestimmungen und den Absichten der Ihrigen getheilet, desto besser übersehen, und desto geschwinder gefördert werden kann.

§. 8.
 Außer dieser Vermehrung der Lehrer hat diese Schule noch eine andere erhalten, die darinn bestehet, daß in derselben jezo mehrere Dinge getrieben werden, als darinn anfänglich getrieben worden sind. Man hat von Zeit zu Zeit, so, wie es die Umstände der Schule selbst erlaubeten und erforderten, etwas hinzugethan, und wird damit auch künftig, befundenen Umständen nach, fortfahren, und diese Schule immer gemeinnütziger zu machen suchen. Außer der deutschen und lateinischen Sprache wird jezo die Theologie, die Mathematic nach allen ihren Theilen, und insonderheit die Mechanic und Baukunst, die Geographie, Historie, die Oekonomie, das Brieffschreiben, das Zeichnen, das Schreiben, Rechnen und die französische Sprache in derselben in verschiedenen Classen gelehret.

§. 9.
 Nicht nur die Kinder männlichen, sondern auch die Kinder weiblichen Geschlechts
 wer-



werden in dieser Schule, wie wol ganz abgesondertes und in verschiedenen Classen unterrichtet. Die letztern werden ausser dem, daß ihnen das Lesen, Schreiben, Rechnen und das Christenthum gelehret wird, auch im Nehen, Sticken und andern weiblichen Arbeiten unterrichtet, und diejenigen, welche wünschen, daß ihre Töchter auch Französisch, die Geographie und Historie oder das Zeichnen lernen möchten, werden dazu in dieser Schule auch nächstens Gelegenheit finden.

§. 10.

Damit auch Auswärtige diese Schule nutzen können, so sind auf dem Waisenhanse bereits einige Wohnstuben, welche von Fremden, die dem besagten Hause zur gänzlichen Erziehung und zum Unterrichte anvertrauet werden sollen, bewohnet werden können, aptiret worden, und werden ihrer noch mehrere eingerichtet werden. Auf einer solchen Stube können ihrer 2, 3 oder 4 beisammen wohnen, je nachdem es die Eltern oder Angehörige verlangen, und je nachdem es ihre Umstände zulassen, mehr oder weniger für die Wohnung der Ihrigen zu bezahlen. Ueberhaupt aber ist, wie aus dem nachher gemachten Anschlag erhellen wird, alles so eingerichtet, daß



daß Kinder in dieser Schule ohne grosse Kosten gehalten werden, und also auch Eltern, von mittelmässigem Vermögen, ihre Kinder derselben übergeben können. Die auf dem Waisenhanse wohnen, können auch ihren Tisch auf demselben, gegen eine ganz mässige Bezahlung, haben. Doch ist auch hiebei die Verfügung gemacht, daß allerley Eltern und Kindern gerathen werden kann; indem ein schlechterer, ein mittelmässiger und ein besserer Tisch, für das nachher zu bestimmende Geld zu haben ist, und den Eltern die Freyheit gelassen wird, denjenigen davon zu wehlen, der ihren Umständen und ihren Kindern am gemässesten ist.

§. II.

Diejenigen Kinder, welche auf diese Art dem Waisenhanse zur gänzlichen Erziehung anvertrauet werden, stehen unter beständiger Aufsicht der Informatoren; daher auch ihre Stuben so eingerichtet sind, daß die Lehrer unter ihnen wohnen, und also desto genauer auf sie merken können. Die Anvertrauten dürfen ohne Erlaubniß des Informatoris, an den sie gewiesen sind, nicht ausgehen, auch sonst ohne seine Genehmigung nichts vornehmen. Die Eltern welche auf diese Art, dem Waisenhanse ihre Kin-

Kinder übergeben wollen, thun daher wol, wenn sie ihren Kindern ein genaues Verzeichniß aller, denselben mitgegebenen, Sachen mitgeben, oder es, wenn sie die Kinder selbst bringen, dem Informator, an den sie von dem Director werden gewiesen werden, übergeben, damit derselbe auf die Sachen der Kinder merken, dieselben revidiren, und für die möglichste Erhaltung derselben sowol sorgen, als allen Verlust und alle Veräußerung derselben möglichst verhüten könne. Wenn es die Eltern verlangen, daß ihre Kinder etwas Geld zu ihrer eigenen Disposition, und zur Anschaffung einiger Kleinigkeiten, als Federn, Papier &c. haben sollen, und dazu wöchentlich etwas gewisses aussetzen, so kann ihnen auch dies von dem Informatore, wenn die Eltern ihm solches jedesmal auf ein Quartal oder auf einem Monath voraus zustellen, richtig gereicht, und darüber gehalten werden, daß dies Geld, ihren Absichten gemäß, angewendet werde. Für die Verpflegung dieser Kinder ist auch, wie hernach angeführet werden wird, schon dergestalt gesorget, daß Eltern desfalls ohne alle Unruhe seyn können.

§. 12.

Diese dem Waisenhanse gänzlich anvertraute Kinder können in der Schule desselben,



ben, in allem, was sie nur wünschen unterrichtet werden. Denn ob es gleich bey dieser Schule überhaupt nicht sowol darauf angefangen ist, eigentliche Gelehrte zu ziehen, als vielmehr darauf, gute Bürger zu bilden, und nützliche und brauchbare Glieder des Gemeinenwesens zu bereiten, so ist sie doch darauf keinesweges allein und schlechterdings eingeschränkt. Unsers Gnädigsten Herrn Durchl. Gnädigste Absichten gehen noch weiter. Es soll durch diese Schule die Erziehung und der Unterricht überhaupt erleichtert werden, und Auswärtige sollen insonderheit ihre Kinder derselben mit der gewissen Versicherung, daß alle ihre Absichten mit den Ihrigen, an denselben, so viel es immer möglich ist, werden erreicht werden, anvertrauen können. Dies bringet nothwendig mit sich, daß solche Kinder in dieser Schule, in allem müssen unterrichtet werden können, was sie nach den Absichten ihrer Eltern oder Vormünder lernen sollen, und wegen ihrer besondern Bestimmung lernen müssen. Ob man daher gleich den hiesigen Einwohnern, die ihre Kinder wollen studiren lassen, von Seiten dieser Schule rath, daß sie dieselben in eine von den hiesigen grossen oder lateinischen Schulen schicken, weil in denselben ihre Absicht besser als

als bey uns erreicht werden kann, so giebt man doch auch Auswärtigen die zuverlässige Versicherung hiedurch öffentlich, daß ihre Kinder, auch die, welche studiren sollen, wenn sie dieselben dem Waisenhause zur gänzlichen Erziehung anvertrauen wollen, in demselben zu allen sollen angeführet werden, was sie ihrem Zwecke nach wissen müssen, und worinn sie auf einer niedrigen Schule unterrichtet zu werden pflegen. Alles das, dessen vorhin gedacht worden ist, und was überhaupt in dieser Schule gelehret wird, ist so beschaffen, daß es ein solcher, der studiren will, lernen und wissen muß. Ausser dem aber werden fremde, oder dem Waisenhause gänzlich anvertraute, Kinder, in besondern Stunden, in den sogenannten gelehrten Sprachen dergestalt unterrichtet werden, daß ihnen nichts von dem fehlen soll, was sie auf einer andern Schule lernen können; welches man auswärtigen zu ihrer Nachricht zu melden, sich verbunden erachtet hat.

§. 13.

Die Milde und Gnade Ihro Durchl. Unsers Gnädigsten Herrn, setzet auch die Lehrer dieser Schule in den Stand, alles das, was vorhin angeführet ist, und hernach



nach stückweise wird angeführet werden, gründlich und deutlich zu lehren: Da Höchste! Dieselben dieser Schule so viel zufließen lassen, daß die, bey dem Lehren der Mathematic und Naturlehre nöthige, Instrumente, Maschinen und Modelle 2c. zum Gebrauche dieser Schule, und ihren Schülern zum Besten angeschaffet werden können; da ohne dieselben, die vorhin angeführten Wissenschaften, nicht deutlich gelehret werden können. Es ist auch davon bereits ein ziemlicher Vorrath vorhanden, der, nachdem uns neue und geräumige Zimmer zur Schule eingeräumt und angewiesen worden sind, nächstens wird öffentlich aufgestellt, aber auch beständig, und so vermehret werden, daß es an nichts fehlen möge. Ausser diesen Maschinen, Instrumenten und Modellen, ist auch diese Schule mit einem nicht geringen NaturalienCabinette versehen worden, damit die Schüler derselben zur Erkenntniß natürlicher Dinge desto besser angeführet werden können, und sie wird nie über einen Mangel in irgend einem Stücke zu klagen haben; da es ihr die Gnade Unsers Herrn an nichts fehlen läßt.

S. 14.

Die Schule im Waisenhanse ist überhaupt so eingerichtet, daß alles, was in derselben

selben gelehret wird seine gewisse Classen hat, und also ein jeder Schüler in einem jeden Stücke, das er lernen soll, in eine solche Classe gesetzt werden kann, die ihm, seiner Erkenntniß und Fähigkeit nach, am gemäßtesten ist, und in der ihm also auch am besten geholfen werden kann. So kan z. E. ein Schüler im Lateinischen in der Obersten, im Französischen, in der Mathematic aber oder in andern Dingen in der untersten, oder einer mittlern Classe sitzen, je nachdem er bey der, bey seiner Aufnahme in die Schule, mit ihm angestellten Prüfung befunden wird. Man hat aus der Erfahrung gelernt, wie nachtheilig es einem Schüler sey, wenn er in eine, entweder für ihn zu hohe oder zu niedrige, Classe gesetzt wird, welches aber nicht zu vermeiden ist, wenn sich in einer Schule alles übrige nach einer gewissen Sprache oder Wissenschaft richtet, und der, welcher in derselben so weit gekommen ist, daß er in der obersten Classe sitzen kann, auch in allen übrigen Stücken in die obersten Classen gewiesen wird, und durch die vorhin gedachte und bereits an mehrern Orten zum grossen Nutzen der Jugend gemachte Einrichtung, den Fehler bey der hiesigen Waisenhauerschule zu vermeiden gesucht,

B

der



der von vernünftigen, an den gemeinen öffentlichen Schulen längstens getadelt ist. Man ist dabey versichert daß sich vernünftige Eltern diese, zum besten der Jugend gemachte, Verfügung gerne werden gefallen lassen und es nicht übel empfinden, wenn ihre Kinder in Dingen, in denen sie es ziemlich weit gebracht haben, zwar in eine hohe, und ihrer Erkenntniß gemäße Classe, in andern aber, darinn sie entweder noch gar nichts oder wenig gethan haben, die sie doch aber auch lernen sollen, in eine niedrige Classe gesetzt werden. Es kann z. E. seyn daß ein Schüler in der lateinischen Sprache es ziemlich weit gebracht hat, von der Griechischen aber wenig oder nichts weiß. Wird dieser auch jemals Griechisch lernen, wenn er im Griechischen eben so, wie im Lateinischen in die oberste Classe gesetzt wird, und wird die Zeit die er darinn zubringet nicht am Ende völlig verlohren seyn, und er endlich diese Sprache, wenn er sie anders lernen soll, von fornen anfangen müssen? In andern Dingen verhält es sich eben so, und was in dem jetzt angeführten Falle gilt, gilt zugleich in allen ähnlichen. Bey einer auf die vorhin angeführte Art eingerichteten Schule fällt zugleich die Nothwendigkeit der vielen und kostbaren Privat-

Stun-

Stunden, in denen der Jugend in den Dingen, in den es ihnen noch fehlet, nachgeholfen werden muß, weg, und sie behält allemal das Ansehen und die Art einer öffentlichen Schule. Man kann daher und dieser Einrichtung wegen bey dieser Schule denen Eltern kein Gehör geben, welche verlangen, daß ihre Kinder in eine gewisse von ihnen selbst gewählte Classe gesetzt werden sollen, sondern wird sich bey der Anweisung der Classen schlechterdings nach der, bey der angestellten Prüfung entdeckten, Fähigkeit und Erkenntniß der Kinder richten, weil es am Ende doch der Schule zur Last geleyet wird, wenn die Schüler derselben, in einem und andern Stücke nichts gelernet haben. Eltern werden daher wohl thun, wenn sie auch den Klagen ihrer Kinder, daß sie in eine niedrige Classe gesetzt worden, kein Gehör geben, sondern eben dies dazu brauchen, ihre Kinder zu desto mehreren Fleisse zu reizen; da sie gewiß versichert seyn können, daß man sie nie in eine niedrigere Classe weisen werde, als in die sie nothwendig müssen, wenn sie etwas gründliches lernen sollen, und sie, wenn sie zu einer höhern tüchtig worden sind, in der niedrigen nicht länger lassen, jedesmal aber bey der Anweisung der Classen



sen nach bestem Gewissen und bester Erkenntniß verfahren werde.

§. 15.

Da aber bey der, bey dieser Schule gemachten Einrichtung, fast in allen Stunden mehrere Dinge zugleich, doch in verschiedenen Classen, und von verschiedenen Lehrern getrieben werden, so läset man den Eltern gern die Wahl, was ihre Kinder in einer jeden Stunde lernen sollen, und wenn sie ja glauben, daß ein Stück, das in einer Stunde gelehret wird, ihren Kindern nicht nöthig sey, so werden sie doch allemal in eben der Stunde andere Dinge finden, die ihre Kinder lernen können und müssen. Wenn also z. E. Eltern nicht wollen, daß ihre Kinder das Zeichnen oder die Mathematic lernen sollen, so können sie an deren Statt etwas anders wehlen, das in eben der Stunde, wo jene Dinge getrieben werden, gleichfalls gelehret wird, und es wird daher, wie verschiedene Absichten auch Eltern bey ihren Kindern haben mögen, nie eine Stunde ausfallen dürfen, in der die Kinder in dieser Schule nicht auf eine, den Absichten der ihrigen und ihren Bestimmungen gemäße Art, unterrichtet werden könnten.

§. 16.

§. 16.

Auch denen Eltern wird man bey dieser Schule gerne dienen, die wünschen, daß ihre Kinder nur in einigen von denen Dingen, die in derselben getrieben werden, unterrichtet werden mögen, wenn sie sich gefallen lassen, nach der verschiedenen Beschaffenheit der Dinge, und je nachdem der Unterricht in denselben der Schule selbst mehr oder weniger Kosten verursacht, den Unterricht zu bezahlen. So können z. E. Eltern ihre Kinder bloß in der Mathematic, dem Zeichnen, der französischen Sprache, in dieser Schule unterweisen, sie werden sichs aber auch gefallen lassen, wenn sie für diese Dinge, die der Schule mehr Kosten verursachen als andere, etwas mehr, auch mehr als die, welche alle Stunden besuchen, bezahlen müssen, weil in jenem Falle eines das andere überträgt. Doch ist das Schulgeld überhaupt, wie aus den folgenden erhellen wird, auf eine so billige Art bestimmt worden, daß es nicht leicht in irgend einer andern Schule so gering angesetzt seyn wird.

§. 17.

Die so verderblichen Schulferien finden bey dieser Schule gar nicht statt. Die Er-



fahrung lehret, wie schädlich sie sind. Denn ausserdem, daß in dieser Zwischenzeit oft so viel vergessen wird, als die Schüler in langer Zeit nicht wieder lernen, bringen sie auch den Schaden, daß die Lehrlinge der Arbeit und des Studirens entwöhnen, und dergestalt in Unordnung und Zerstreuung gerathen, daß sie oft lange Zeit brauchen, ehe sie sich wieder sammeln und der Arbeit aufs neue wieder gewohnet werden können, die ihnen auch nach den Ferien viel saurer zu werden pfleget, als sie ihnen sonst ist, wenn sie in derselben bleiben, und als sie ihnen würde geworden seyn, wenn sie gar keine Ferien gehabt hätten. Es wird also nicht nur die zu den Ferien eigentlich bestimmte, sondern auch die Zeit mit verlohren, welche die Schüler zur Sammlung ihres Gemüths und zum Wiedergewöhnen der Arbeit gebrauchen. Aus den angeführten und andern Gründen, haben wir bey dieser Schule gar keine Ferien angenommen. Die Nachmittage am Mitterwochen und Sonnabende, und vor einem jeden Fest und Feyertage, und höchstens die 3. ersten Tage in der Messe, sind es, was wir von dieser Art bey dieser Schule noch haben. An den zuletzt angeführten Tagen aber, wird wirklich Schule gehalten, und man wünschte von

von seiten der Schule, daß sie fleissiger besucht werden möchte; wie denn allen Eltern hiedurch zur Nachricht gemeldet wird, daß sie ihre Kinder an den ersten Meßtagen sicher in die Schule schicken können, und ihnen nicht glauben dürfen, wenn sie vorgeben wollten, als wenn an diesen Tagen gar keine Schule gehalten würde.

§. 18.

Aus dem aber, was zuletzt angeführt ist, erhellet zugleich, wie sehr Eltern ihren Kindern schaden, wenn sie dieselben oft und ohne erhebliche Ursachen aus der Schule zurück behalten. Dies schadet in allen Classen und in allen Stücken. Denn die übrigen kommen indessen weiter, und die Forderung wäre unbillig, wenn solche Eltern, deren Kinder aus ihrer eigenen Schuld zurück geblieben sind, verlangen wollten, daß der übrige ganze Haufe eine Zeitlang verseumet werden sollte, damit nur ihren Kindern nachgeholfen werden könnte. Das ist gar nicht zu erwarten. Die fleissigen Schüler verdienen den grösssten Fleiß der Lehrer. Sie sind es am meisten, die faulen und nachlässigen aber am wenigsten wehrt, daß man sich ihrer besonders annehme.



Ueberdem sind auch viele Dinge, welche in dieser Schule getrieben werden, von der Art, daß das nachfolgende ohne das vorhergehende nicht verstanden und begriffen werden kann. Soll aber der Lehrer dies um einiger faulen willen beständig wiederholen, und dadurch die fleissigen an ihren weitem Fortkommen hindern? Wer kann dies fordern? Wenn also das, worauf sich das folgende gründet, versäumet ist, so höret der, welcher dies versäumet hat, auch das folgende ohne Nutzen und bringet die Zeit fruchtlos hin. Eltern aber handeln unverantwortlich, wenn sie das schlechte Fortkommen ihrer Kinder der Schule zur Last legen, wenn sie selbst Schuld daran sind. Sie werden daher namens dieser Schule ersuchet, ihre Kinder zum fleissigen Besuchen derselben anzuhalten, und ohne dringende Noth nie zu verstatten, daß sie sich derselben entziehen. Damit aber von Seiten der Kinder auch kein Unterschleif vorgehen möge, so halten wir bey dieser Schule die Kinder, welche dieselbe besuchen dazu an, daß sie, wenn sie einen oder mehrere Tage abwesend gewesen sind, Entschuldigungs-Zettel der Ihrigen mitbringen, vorzeigen und sich dadurch rechtfertigen müssen, daß sie nicht ohne Vorwissen der Ihrigen die Schule versäumet haben.

Christ-

Christliche und vernünftige Eltern werden diese Aufmerksamkeit erkennen, und sich deswegen nicht beschweren, daß sie dergleichen Zettel schreiben, oder ihre Kinder auf eine andere Art entschuldigen müssen, die bey dem Lehrer keinen Zweifel übrig läßt, daß die Eltern um das Ausbleiben ihrer Kinder gewußt haben.

§. 19.

So ist diese Schule überhaupt beschaffen. Was Eltern und Vormünder sonst noch von ihr zu erfahren, und zu wissen verlangen möchten, wird in dem folgenden vorkommen.

Cap. II.

Von den Vorgesetzten dieser Schule.

§. 20.

Die Vorgesetzten dieser Schule sind jezo der gnädigst verordnete Director derselben, die Informatores, und in gewisser Absicht auch die Lehrmeisterin im Nehen und andern weiblichen Arbeiten, der Waisen-Bater und die Waisen-Mütter.

§. 21.

Die Direction dieser Schule haben des Herzogs Unsers Gnädigsten Herrn Durchl.



dem Pastor bey der Kirchen B. M. V. und Schul-Inspector hieselbst Johann Arnold Anton Zwicke gnädigst anvertrauet, an den auch alle sich bey dieser Schule beschäftigende Personen in dem, was die Erziehung, den Unterricht und die Zucht der ihr anvertrauten Kinder betrifft, lediglich gewiesen sind.

§. 22.

Der Director beschäftigt sich mit dieser Schule auf mancherley Weise. Er suchet bey dem Abgange eines Informatoris einen andern an dessen Stelle, und schlägt ihn Serenissimo unterthänigst vor, weist ihm auch, nach erhaltener höchster und gnädigster Confirmation, zu seinem Amte an. Er visitiret diese Schule nach allen ihren Classen fleißig, und merket darauf, daß die einmal vorgeschriebene und eingeführte Lehrart in allen Classen, gebraucht, und in einer jeden Classe das getrieben werde, was in derselben eigentlich getrieben werden soll. Er stellet bey diesen seinen Visitationen bald in dieser bald in jener Classe ein Examen an, um zu sehen, ob und wie die Schüler derselben zugenommen haben, um dadurch die Fleißigen zu noch grösserem Fleisse zu ermuntern, die Nachlässigen und Faulen

len aber zu ihren Besten zu beschämen. Ohne sein Vorwissen darf nichts in der Schule geändert, nichts neues eingeführet, und nichts, was einmal eingeführet ist, abgeschaffet werden, so wie auch kein Schüler aus einer Classe in eine andere versetzet werden darf, ohne daß er vorhin darum gewußt habe. Bey groben Vergehungen der Jugend bestimmet er die Strafe, und lässet sie auch wol in seiner Gegenwart vollziehen. Er ermahnet, erinnert, und warnet die, bey welchen dergleichen nöthig ist, öffentlich und insbesondere. Mit den Informatoribus hält er wöchentlich eine Conferenz, theils um das, was er bey seinen Visitationen angemerket hat, mit desto größserem und allgemeinerem Nutzen erinnern, theils aber auch von den Informatoribus, was sie angemerket vernehmen, ihre etwa zur Verbesserung zuthuende Vorschläge hören, und sonst mit den Informatoribus gemeinschaftlich abthun zu können, was etwa in dieser Zeit vorgefallen ist. Die Schüler, bey denen etwas zu erinnern ist, werden auch vor diese Conferenz gefordert, und befundenen Umständen nach, entweder ermahnet oder gewarnt oder bestraft. Die Kinder, welche entweder dem Waisenhause gänzlich anvertrauet oder doch in

die



die Schule desselben geschicket werden sollen, müssen vorher bey ihm sich melden. Er examiniret dieselben, weist ihnen, die für sie sich schickende Classen an, und führet davon ein genaues Verzeichniß. Er höret die Erinnerungen und desideria derer, welche die Jhriegen dieser Schule anvertrauet haben, gerne, und suchet den lekttern, wenn sie gearündet sind, und es möglich ist, abzuhelpfen; wie denn alle die, welche dieser Schule wegen etwas vorzutragen haben, sich bey ihm jedesmal sicher und getrost melden und versichert seyn können, daß ihnen nach Vermögen gerne werde geholfen und gedienet werden. Er meldet die zur Verbesserung der Schule etwa vorkommende Vorschläge Serenissimo unterthänigst, und siehet seiner Pflicht gemäs dahin, daß die ganze Schule in Ordnung erhalten und immer gemeinnütziger gemacht werde; daher er auch dafür sorget, daß es an den nöthigen Instrumenten, Maschinen, Modellen &c. und was die Schule und das Beste der darin unterrichtet werdenden Jugend erfordert, nicht fehle, als wozu er auch gnädigst angewiesen und befehliget ist.

§. 23.

Die Informatores beschäftigen sich insonderheit mit dem Unterrichte und der Erzieh-

zie

ziehung der Jugend. Der älteste unter ihnen, der jedesmal ordiniret ist, komt dem Directori in der Ausrichtung seines Amtes zu Hülfe, und führet die Unteraufsicht über die ganze Schule, daher er auch mit dem Directore oft und fleißig conferiret, ihm das nöthige referiret und seine Entscheidungen erwartet.

Er nimt zugleich das Quartaliter zu bezahlende Schulgeld auf, berechnet sich darüber mit dem Directore nach dem Verzeichnisse, welches letzterer von den Schülern führet, und giebt es darauf an den Directorem ab, der es zu dem bestimmten Gebrauche verwendet. Er beschäftiget sich auch mit dem hier gleichfals angelegten Schulmeister Seminario, hat auch über dasselbe die Unteraufsicht, und siehet dahin, daß die Glieder desselben, der desfals gemachten Einrichtung gemäß, der Schule zu statten kommen. Ueberdem aber arbeitet er an dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend wie die übrigen. Diese Informatores informiren insgesamt, und ein jeder unter ihnen insonderheit täglich 5. Stunden, und halten sonst die im Waisenhause befindliche, und demselben gänzlich anvertrauete Kinder in beständiger und genauer Aufsicht; wie denn von den letztern



tern an einen jeden von ihnen einige besonders gewiesen sind, auf deren Verhalten er besonders zu merken hat. Sie werden vom Waisenhause besoldet, und wohnen auf denselben, unter denen Schülern, die sie daher von allen Seiten leicht beobachten können.

Ihre Anzahl lästet sich nicht bestimmen, weil diese sich nach der Anzahl der Schüler richtet. Jetzt sind ihrer 6, so bald es aber die Umstände erfordern, wird der 7te dazu kommen. Sie werden mit Vorsichtigkeit und Sorgfalt gewehlet, weil bey der Schule auf sie das meiste ankommt. Man nimt daher nicht gerne jemanden, der nicht schon anderwärts informiret und in diesem Geschäfte Uebung gehabt und eine Fertigkeit erlanget, sich auch zu einer bequemen Methode gewehnet hat, weil man aus der Erfahrung weiß, wie nachtheilig es für Schüler sey, wenn ihr Lehrer bey ihnen erst das Informiren lernen sollen. Es wird uns auch um so viel weniger an guten, treuen und geübten Informatoribus fehlen können, da Serenissimus den Lehrern bey dieser Schule, wenn sie derselben einige Jahre treu gedienet weitere Beförderung zu versprechen gnädigst geruhet haben. Alle Informatores sind sonst einander gleich, und obgleich



gleich ein jeder seine gewisse und ihm angewiesene Arbeit in gewissen Classen hat, so ist doch keiner an eine gewisse Classe dergestalt gebunden, daß er in gar keiner andern informiren sollte. Diese Schule ist vielmehr gewohnet, einen jeden ihrer Lehrer in der Art der Studien an meisten zu gebrauchen, darin er selbst am stärksten ist, und dazu er die grössste Neigung hat, und sie hat schon Exempel von andern berühmten Schulen vor sich, die es eben so machen.

Ein Informator hat in einer jeden Classe sein gewisses bestimmtes Pensum, welches er zu Ende bringen und wöchentlich in ein dazu besonders gemachtes Buch anmerken muß, wie weit er in derselben Woche damit gekommen sey. Einer unter ihnen hat an einem jeden Tage die allgemeine Aufsicht; an diesen muß daher alles was an dem Tage vorgehet, gemeldet werden; so wie er Dinge von Erheblichkeit dem Directori meldet.

Was sonst die Informatores noch zu verrichten haben, wird sich in dem folgenden deutlicher als hier zeigen lassen.

§. 24.

Die Lehrmeisterin im Nehen und andern weiblichen Arbeiten beschäftigt sich nur mit den



den Kindern weibliches Geschlechts, welche sie täglich 5. Stunden in den vorhin angeführten Stücken unterrichtet, und dabey allen Fleiß und alle Treue zu beweisen hat.

§. 25.

Der Waisenvater und die Waisenmutter haben zwar eigentlich nur mit den Waisenkindern zu thun, sie stehen aber doch mit der Schule in soferne in Verbindung, als sie vor die Reinigung, der dem Waisenhanse völlig anvertrauten Kinder mit sorgen müssen, wozu sie gleichfals angewiesen sind. Was sie sonst aber an diesen Schülern bemerken, müssen sie denen Informatoribus melden und anzeigen.

Cap. III.

Von den Schülern.

§. 26.

Die Schüler dieser Schule sind nicht alle von einer Art. Einige sind dem Waisenhanse zur gänzlichen Erziehung anvertrauet, andere aber besuchen nur die Schule des Waisenhanse und werden in derselben unterrichtet, wohnen aber in denen Häusern ihrer Eltern oder Angehörigen, denen daher die Erziehung dem grösssten Theile noch überlassen werden muß.

§. 27.

§. 27.

Auf die letzte Art der Schüler kan von Seiten der Schule nicht länger gemerket werden, als sie in derselben wirklich sind, und also von dem was sie ausser der Schule treiben und vornehmen, keine Verantwortung auf die Schule und die Lehrer fallen. Eltern gehen daher zu weit, wenn sie glauben und behaupten, daß ihre Kinder, gewisse Unarten, die sich an ihnen zeigen in der Schule gelernt hätten, da sie, wenn sie die Sache genauer untersuchen wolten, finden würden, daß die meisten Unarten von den Gassen, aber nicht aus der Schule mitgebracht würden. Sie könnten diesem Uebel also vorbeugen, wenn sie solche Verfügungen machten, daß ihre Kinder unter einer guten Aufsicht nach der Schule, und aus derselben wieder nach ihrer Wohnung gebracht würden, und sie ausser denen Schulstunden selbst unter einer genauen und beständigen Aufsicht hielten, und vor allem Umgange mit solchen, deren verderbte Sitten entweder bekannt sind, oder die sie gar nicht kennen, zu bewahren suchten.

§. 28.

Diese Schüler kommen im Sommer frühe um 7. im Winter aber frühe um 8. Uhr

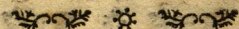


Uhr in der Schule und aus derselben entweder um 11. oder um 12. Uhr nach Hause. Nachmittage gehet die Schule um 1. oder 2. Uhr an und wird um 5. oder 6. Uhr geschlossen. Eltern und Vormünder thun daher wol, wenn sie ihre Kinder weder zu frühe noch zu späte hingehen lassen. Das erste giebt Gelegenheit zu einem gar zu langen Aufenthalte und zu allerley Ausschweifungen auf der Gasse, das andere aber hat sonst seinem offenbaren Schaden. Uns aber werden es die Eltern nicht verüblen, wenn wir die ohne Entschuldigung zu späte kommende Kinder dafür ansehen, und sie zum ordentlichem Besuche der Schule anhalten. Auch ersüchet man die Eltern und Angehörigen der Unvertrauten dieser Schule, es ihren Kinder an dem nöthigen Papier, Büchern und dergleichen Dingen nicht fehlen zu lassen, damit sie durch diese Mängel nicht aufgehalten und an ihren Fortkommen gehindert werden.

§. 29.

Die andere Art der Schüler machen diejenigen aus, welche dem Waisenhanse zur gänzlichen Erziehung übergeben sind. Diese stehen unter beständiger Aufsicht der Informatoren, ohne deren Vorwissen und Ge-

Genehmigung sie weder ausgehen noch sonst etwas vornehmen dürfen. Morgens und Abends wird von dem Informatore mit ihnen gebetet, und sie fangen darauf ihre Arbeit, nach der ihnen gegebenen Anweisung an. Es ist ihnen erlaubt in denen Freystunden auf dem Hofe zu spaziren, und die Informatores thun eben dies zur Erhaltung ihrer Gesundheit und nöthigen Bewegung, an den Mitterwochen und Sonnabenden mit ihnen vor dem Thore. Hingegen dürfen sie nie vor sich und ohne vorher dem Informatori, an dem sie gewiesen sind, es angezeigt und dessen Genehmigung erhalten zu haben, ausgehen, welche ihnen aber nie versaget wird, wenn sie ohne Versäumnis ausgehen können, und man wegen des Orts, wohin sie gehen wollen, völlig gesichert ist, und keine Gefahr für sie zu besorgen hat. In bedenklichen Fällen, werden sie von den Informatoribus, an den Directorem gewiesen, um bey ihm die verlangte Erlaubnis nachzusuchen. Von ihren Büchern 2c. 2c. müssen sie richtige Verzeichnisse halten, welche auch der Informator über die Sachen seiner Anvertrauten führet, und nach derselben diese fleißig revidiret, um alle Vernachlässigung und Veräusserung derselben zu verhüten. . . .



Zusammenkünfte, Schmauseren, Toback-
rauchen und Spielen wird in diesem Hau-
se nicht verstattet. Die Schüler von der
Art, davon jezo die Rede ist, dürfen weder
die Schule, noch den Gottesdienst versäu-
men, noch auch vom Tische bleiben, ohne
sich desfalls entschuldiget und Erlaub-
niß erhalten zu haben. Auf ihren
Stuben müssen sie ruhig seyn, und
sowol zu rechter Zeit aufstehen als zu Bet-
te gehen. Wenn die Eltern etwas Geld zu
ihrer eigenen Disposition geben wollen, so
lässet man dies zwar gechehen, siehet aber
doch darauf, daß es wol, und auf eine den
Absichten der Eltern gemässe Art, verwen-
det werde. Was sonst von den Schülern
von dieser Art gefordert wird, kann man
aus den besonders gedruckten Gesetzen erse-
hen, über welche genau und ernstlich ge-
halten wird.

§. 30.

Alle Schüler dieser Schule werden gleich
gehalten. Man macht unter ihnen keinen
andern Unterscheid, als den, welchen sie
durch ihre Aufführung selbst machen. Die
Fleißigen und wolgesitteten werden von den
Faulen und übelgesitteten zu beyder Theile
Besten billig unterschieden. Auf den Un-
terscheid des Standes aber kann bey einer
sol-

solchen Schule nicht so genau gesehen werden, als manche Eltern, die Schulen nicht gnugsam kennen, meinen und auch zurweilen fordern.

Cap. IV.

Von den Lectionen.

§. 31.

Was in der Schule des Hochfürstlichen Waisenhauses hieselbst getrieben werde, ist bereits überhaupt oben angezeigt. Das Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum, zeichnen, die Geographie, Historie, die lateinische und französische Sprache, die Mathematic, Oeconomie, und das Brieffschreiben wird in verschiedenen Classen gelehret.

§. 32.

Da bey dieser Schule die Lectiones so gelegen und geordnet sind, daß einem jeden nach seinem besondern Absichten und Bestimmungen gedienet und geholfen werden könne, so haben auch auf die meisten Stunden mehrere Dinge gelegen werden müssen, weil sonst diese Absicht nicht erreicht werden könnte. Von 7. 8. wird im Sommer die Historie gelehret.

von 8. 9 wird das Christenthum und das Lesen, nach dem verschiede-



nen Zustande der Schüler, auf eine, ihrer verschiedenen Erkenntniß gemäße Art, in verschiedenen Classen getrieben.

von 9:10 beschäftigen sich die Schüler und Schülerinnen mit der Mathematic, dem Zeichnen, Schreiben, Rechnen und der lateinischen Sprache in verschiedenen Classen.

von 10:11 wird das Rechnen und Schreiben gleichfalls getrieben, und einige lernen den Catechismus oder sonst etwas auswendig.

von 11:12 wird die französische Sprache von einem Sprachmeister in Bensenn eines Informatoris gelehret.

von 1:2 Nachmittage wird die Geographie und Deconomie gelehret.

von 2:3 wird in verschiedenen Classen das Brieffschreiben, die lateinische Sprache, und das Schreiben und Rechnen getrieben.

von 3:4 wird eben dieses tractiret.

von 4:5 mit der französischen Sprache eben so, wie Vormittage der Beschluß gemacht.

§. 33.

Ob aber gleich dieses alles im Winter sowol als Sommer getrieben wird, so muß man sich doch nach der Beschaffenheit der Zeit richten. Die Historie wird dahero im Winter von 4 bis 5 und das Französische von 5:6 tractiret. Die Kinder weiblichen Geschlechts, welche im Nehen und andern weiblichen Arbeiten im Sommer Nachmittage von 3 Uhr an unterwiesen werden, machen im Winter damit um 1 Uhr den Anfang, und ihre übrigen Lectionen werden so geordnet, daß die wichtigsten davon auf den Vormittag fallen. Die von den neuen Meistern und Künstlern, nach Serenissimi gnädigsten Befehle, in dieser Schule vorzuzeigende Meisterstücke, werden in der Stunde, auf welche die Deconomie fällt, vorgewiesen und erkläret, damit die Jugend wenigstens einige Erkenntniß der verschiedenen Professionen und Künste erlange, und daher in der Wahl einer Lebensart desto richtiger verfahren könne.

§. 34.

Wöchentlich wird zweymal alles, was in den vorigen Stunden vorgetragen ist, kürzlich wiederholet, um dadurch theils zu erfahren, ob und wie dies gefasset worden



sen, theils aber auch die Schüler zur Aufmerksamkeit zu ermuntern, und die vorgelegene Sachen desto mehr einzuschärfen.

§. 35.

Die Lectiones werden jedesmal mit einigen Versen aus einem Liede und der Verlesung eines Psalms angefangen, und beschlossen, und überhaupt dahin sorgfältig gesehen, daß die Schüler das Erlernte recht nutzen lernen. Daher werden sowol in Sprachen als andern Dingen, da dies statt findet, öfters Uebungen angestellet, und die dabey mögliche Vorthteile der Jugend treulich bekannt gemacht.

§. 36.

Ben dem Schlusse eines jeden halben Jahres, wird die gesammte Schuljugend einer öffentlichen Untersuchung unterworfen. Diese wird in der, ben dem Waisenhause belegenen, Kirche angestellet. Es stehet nicht nur einem jeden frey derselben benzuwohnen, sondern man wünschet auch von Seiten der Schule, daß diejenigen, welche Kinder in derselben haben, dabey erscheinen möchten. Sie währet jezo noch 2 Tage, und die Erwachsenen halten ben dieser Gelegenheit kurze Reden und Gespräche in verschiedenen Sprachen.

Sprachen, damit sie in Zeiten von der, der Jugend sonst anhangenden, Furchtsamkeit befreuet, und zu einer anständigen Freymüthigkeit angewehnet werden.

Ausser diesen öffentlichen Untersuchungen aber stellet auch der Director bald in dieser bald in jener Classe eine besondere Untersuchung an, und es stehet auch ausser den öffentlichen examinibus denen, welchen daran gelegen ist, diese Schule nach ihrer innern und äussern Verfassung näher kennen zu lernen, frey dieselbe nach allen ihren Classen durchzugehen, wenn sie sich desfalls, vorher bey dem Directore derselben geziemend gemeldet und ihr Verlangen geäußert haben.

§. 37.

Nach einem jeden öffentlichen examine fängt ein neuer Cursus in dieser Schule an. Diejenigen, welche die Zhrigen derselben anvertrauen wollen, thun daher wol, wenn sie dieselben gleich nach dem Examine schicken, weil sonst, wenn sie später kommen, ihnen nicht so gut gerathen, und um einiger weniger Willen nicht das bereits vorgetragene, zum Schaden der übrigen, weitläufig wiederhohlet werden kann.



Cap. V.

Von der Zucht

§. 38.

So unmöglich eine Schule ohne Zucht überhaupt bestehen kann, so unmöglich würde auch diese Schule bestehen können, wenn in derselben gar keine Zucht statt fände. Eltern die nur einige Kinder beyssammen haben, erkennen die Nothwendigkeit der Zucht gar wol, und wer sie ganz verbannen wolte, der würde dem Geiste Gottes widersprechen, der die Eltern lehret, ihre Kinder in der Zucht und Ermahnung zum Herrn, zu erziehen.

§. 39.

So schädlich aber eine gar zu grosse Gelindigkeit ist, und so gefährlich die Verbannung aller Zucht aus einer Schule überhaupt seyn würde, eben so schädlich ist auch eine übertriebene Strenge und Härte, und so gefährlich ist es wenn bey der Zucht die Grenzen überschritten werden. Es sind daher bey der Schule des hiesigen grossen Waisenhauses solche Verfügungen gemacht, die uns vor beyden Abwegen ziemlich bewahren und in Sicherheit setzen. Denn ausser dem, daß die Lehrer angewiesen werden,
Leicht:

Leichtsinn und Bosheit sorgfältig von einander zu unterscheiden, und von einem Kinde das gesetzte Wesen eines Mannes nicht zu fodern, welches sie auch selbst wissen: so ist auch den, bey der Zucht sonst leicht möglichen, Uebereilungen und Vergehungen in der ersten Hitze des affects, dadurch vorgebeuget worden, daß grobe und eine scharfe Schulzucht erfordernde Vergehungen der Jugend nicht sogleich, und nicht ohne Vorwissen des Directoris geahndet und gestrafet werden dürfen. Dieser untersucht dahero das Verbrechen des Angeklagten mit den Informatoribus gemeinschaftlich, entweder bey der ordentlichen wöchentlichen Conferenz, oder auch ausserordentlich, und bestimmet nachher die Strafe, welche auch meistentheils in seiner Gegenwart, nachdem an dem zu Bestrafenden vorher alles geschehen ist, was die Strafe heilsam machen kann, vollzogen wird. Kleine Vergehungen werden zwar von denen Informatoribus alleine, aber auf eine den Vergehungen gemäße Art, und nachdem Ermahnungen, Warnungen und Drohungen nichts mehr helfen wollen, bestraft.

§. 40.

Es werden also bey der Zucht gewisse Stufen beobachtet. Die Ermahnungen,
War:



Warnungen und Drohungen eines Informatoris, mehrerer zugleich, des Directoris und der sämtlichen Informatorum vor der Conferenz gehen vor den wirklichen Bestrafungen her, und man hat das Vertrauen zu den Eltern unserer Anvertrauten, daß sie nicht verlangen werden, daß wenn dies alles geschehen und fruchtlos abgelaufen ist, man als denn der Bosheit der Kinder nachgeben und sie unbestraft lassen sollte. Bey den wirklichen Bestrafungen aber werden die gehörigen Stufen sorgfältig beobachtet, und man ist froh, wenn eine leichte, und mehr in einer Beschämung als übeln Empfindung bestehende, Strafe, die heilsame Wirkung hat, daß man zu geschärftern fortzugehen nicht nöthig findet. Eltern aber können sich hiebei desto leichter beruhigen, da sie wissen, daß hier nichts einseitig, sondern alles gemeinschaftlich, nichts aus Uebereilung und im Affecte, sondern alles nach vorhergegangener Untersuchung und angestellter Ueberlegung geschieht. Unanständige und pöbelhafte Schelt- und Schimpfwörter, Schläge an den Kopf, vor die Schienbeine und dergleichen, finden bey dieser Schule gar nicht statt, und sind und bleiben allezeit verboten.

Cap.



Cap. VI. Von der Verpflegung.

§. 41.

Der Verpflegung genießen eigentlich nur die dem Waisenhaufe völlig übergebene Kinder, und für diese ist in allen Absichten hinlänglich gesorget.

§. 42.

Die Stuben, darauf diese dem Waisenhaufe anvertraute Kinder wohnen, sind gesund und werden reinlich und ordentlich gehalten. Sie sind mit Tischen, Stühlen, Bücherfächern und was sonst nöthig ist, versehen, und werden im Winter ordentlich und gebührend geheizet. Es können ihrer 4, 3 oder 2. auf einer Stube beisammen wohnen, es kan aber auch einer alleine seyn, je nachdem die Eltern und Angehörigen der Kinder es verlangen, und für die Wohnungen viel oder wenig bezahlen können oder wollen. Die Stuben weist der Director an, und siehet bey dieser Anweisung so viel als immer möglich ist, dahin, daß solche zusammen kommen, die sich zusammen schicken, wie er denn auch die Freyheit behält, in dieser Absicht eine Umsetzung vorzunehmen, wenn er siehet, daß sie nothwendig sey.

§. 43.

Die Tische sind verschieden, und kann ein Kind wöchentlich für 18 mgr. für 24 mgr. und für 1 Thlr. gespeiset werden. Bey einem jeden Tische aber bekommt es sowol das Abendessen als Morgenbrodt, obgleich nothwendig alles nach der Beschaf-



schaffenheit der Beihaltung eingerichtet seyn muß. Doch wird dahin gesehen, daß allemal gesundes und ordentlich rein zubereitetes Essen gegeben werde. Kindern die gewohnet sind des Morgens etwas Warmes zu trinken, wird das gekochte Wasser dazu geschaffet, für das Uebrige aber, für Geräthe sowol als den Thee oder Caffee müssen sie selbst sorgen, weil das Waisenhaus sich damit unmöglich abgeben kann.

S. 44.

Das Waisenhaus ist noch nicht mit so vielen Betten versehen, daß es alle Kinder, welche demselben anvertrauet werden, damit versorgen könnte. Die Eltern die ihre Kinder dahin schicken wollen, thun daher wol, wenn sie denselben ein Bett mitgeben, weil sie dadurch jährlich wenigstens 4 Thlr. ersparen. Wenn aber dis nicht geschiehet, müssen sie es sich gefallen lassen, daß ihnen hier ein Bett gemietet werde, und die Miethe dafür besonders bezahlen.

S. 45.

Die Wäsche kann das Waisenhaus gleichfals nicht besorgen. Es wird dieselbe vielmehr, wenn die Eltern und Angehörigen der Kinder nicht selbst dafür sorgen wollen oder können, einigen Wäscherinnen gegeben, und mit denselben aufs genaueste accordiret. Die Eltern entrichten daher dies Waschgeld quartaliter besonders, entweder an das Waisenhaus, welches denn die Wäscherinnen befriediget, oder an die Wäscherinnen selbst.

S. 46.

§. 46.

Für die Kranken ist nicht nur eine besondere Krankenstube angelegt, sondern auch eine besondere Wärterinn angenommen, die ihrer aufs beste pfleget. Das Waisenhaus hat auch seinen besondern Medicum und Chirurgum, die sich der Kranken möglichst annehmen. Ihre Mühe aber muß so, wie die verbrauchte Arznei, besonders bezahlet werden.

§. 47.

Für die Gesundheit der Anvertrauten wird überhaupt möglichst gesorget, und dahin gesehen, daß es ihnen an der nöthigen Recreation und Leibesbewegung nicht fehle. Man wird auch noch mehr dafür sorgen, und da es im Winter nicht immer möglich ist spazieren zu gehen, dies durchs Drechseln und andere Arten der Bewegung zu ersetzen suchen.

§. 48.

Kinder, welche der Reinigung noch bedürfen, werden wöchentlich, so oft es nöthig ist, durch dazu bestellte Frauen gereiniget, und darauf genau gemerket, daß dies nicht unterbleibe.

Cap. VII.

Von dem Schulgelde und andern Kosten bey der Schule des Waisenhauses.

§. 49.

Da die Schule des Waisenhauses für alle Arten der Kinder seyn soll, so ist alles so eingerichtet



tet, daß sie alle Eltern nutzen können, und die Kosten, die dabey erfordert werden, keinem zu schwer fallen; wie denn nicht leicht eine Schule seyn wird, bey der alles so billig und wohlfeil angesezet wäre, als es bey dieser angesezet ist.

S. 50.

Diejenigen, welche blos die Schule besuchen, ohne im Waisenhause zu wohnen und zu speisen, zahlen blos das Schulgeld, welches folgendergestalt bestimmt ist.

Ein Schüler, der blos Lesen, Schreiben und Rechnen lernet, und im Christenthum unterwiesen wird, zahlet dafür quartaliter = = = = 24 Mgr.

Wer nebst den obenangeführten Stücken auch in der Mathematic, Geographie, Deconomie, Historie, der lateinischen Sprache, und dem Zeichnen unterwiesen wird, zahlet quartaliter = = = = 1 Rthlr.

Wer aber nebst denen übrigen auch die französische Sprache lernen soll, giebt quartaliter = = = = 1 Rthlr. 12 Mgr.

Ein Kind weiblichen Geschlechts, welches im Christenthum, Schreiben und Rechnen unterrichtet wird, giebt quartaliter = = = = 24 Mgr.

Wenn ein solches Kind aber zugleich zum Nähen und andern weiblichen Arbeiten soll angeführet werden, so bezahlet es dafür quartaliter = = = = 1 Rthlr.

S. 51.

Außer diesen Ausgaben aber finden bey diesen Kindern keine andere statt. Wie daher die Eltern dies

dies so geringe und billige Schulgeld von selbst quartaliter gerne und richtig abtragen werden, so giebt man ihnen hiedurch zugleich die Versicherung, daß weiter nichts, weder Holz noch Licht, noch Martinsgeld, oder wie es sonst Namen haben mag, werde gefordert werden. Wenn also ihre Kinder dergleichen von ihnen fordern sollten, so können sie dieselben sicher abweisen und glauben, daß die Kinder dies entweder aus Gewohnheit thun, oder das Geld für sich behalten wollen. Wenn aber Eltern ihre Erkenntlichkeit für den ihren Kindern ertheilten Unterricht gegen das Waisenhaus beweisen wollen, so wird man dies jedesmal mit Dank erkennen.

S. 52.

Wie viel dazu erfordert werde, wenn ein Kind dem Waisenhause völlig übergeben und anvertrauet werden soll, kann zwar ein jeder leicht selbst aus dem bereits angeführten herleiten: Wir wollen es aber, damit es desto geschwinder und leichter übersehen werden können, hier noch nach einigen verschiedenen Fällen überhaupt bestimmen:

Wer nebst noch drey andern auf einer Stube wohnet zahlet:
für Stube, Holz und Licht quartaliter = 1 Thlr. 2 mgr.

Wenn er dabey den schlechtesten Fisch wöchentlich à 18 Mgr. hat, trägt dies quartaliter = 6 Thlr. 18 Mgr.

Wenn er alles mit lernet giebt er quartaliter = 1 Thlr. 12 mgr.

Dazu kommt für Bette und Wäsche quartaliter ohngefähr = 2 Thlr.

Summa 10 Rthlr. 30 Mgr.

D

Wenn

Wenn er besser gehalten werden
und nur mit noch einem auf der
Stube wohnen und für 24 Mgr.
wöchentlich speisen soll, so zahlet er,
für die Wohnung quartaliter 2 Thlr. = mgr.
für den Tisch quartaliter = 8 = 24 =
für Schulgeld quartaliter = 1 = 12 =
für Wäsche und Bette ohngefähr 2 = = =

Summa 14 Thlr. = mgr.

Wer allein wohnen und an den
besten Tische speisen soll, hat quar-
taliter zu entrichten,
für Wohnung, Holz und Licht 4 Thlr. = mgr.
für den Tisch 13 = = =
für die Information = 1 = 12 =
für Wäsche und Bette ohngefähr 2 = = =

Summa 20 Thlr. 12 mgr.

S. 53.

Nach dieser Anzeige wird sich die Ausrechnung
auf alle übrige Fälle leicht machen und finden lassen,
wie viel es koste, wenn ein Kind zwar allein oder
mit 2 oder 3 auf einer Stube wohnen, aber an
den mittlern Tische speisen soll, u. s. w.

S. 54.

Wenn Eltern oder Vormünder wollen, daß
die übrigen frühe etwas Warmes trinken sollen,
so müssen sie das dazu Erforderliche ihnen entweder
von Zeit zu Zeit in natura zustellen lassen, oder sie
könn-

Können auch dem Informator, an dem ihre Kinder
gewiesen sind, es an Gelde überreichen, und nur
bestimmen wie viel in dieser Absicht und zu diesem
Zweck den Ihrigen wöchentlich oder monatlich ge-
reichet werden solle. Sie werden den Ihrigen auch
am besten rathen, wenn sie in dem Falle, daß dies-
selben etwas Geld vor sich und zur Bestreitung aller-
ley kleinen Ausgaben, haben sollen, es damit eben
so halten, damit die Kinder nicht zu viel auf ein-
mal in die Hände bekommen, weil dies selten gut
zu gehen pflegt.

§. 55.

Da die Speisung der dem Waisenhanse völlig
übergebenen Kinder von einem besondern Speise-
meister besorget wird, von diesem aber, da alles
auf das geringste angesetzt ist, nicht gefordert wer-
den kann, daß er einem Vorschuß thue, die Schu-
le selbst sich auch damit nicht abgeben kann, über-
dem aber Holz und dergleichen zu rechter Zeit an-
geschaffet, und wegen der Stuben eine richtige Ab-
rechnung gehalten werden muß; so ist nöthig, daß
die Eltern und Vormünder der dem Waisenhanse
anvertrauten Kinder, das zu ihrem Unterhalte er-
forderliche jedesmal auf ein Quartal voraus bezah-
len, und das Geld auf das folgende, wenigstens
8 Tage vor dem völligen Ablaufe des letzten richtig,
in gangbarer und unverrufener Münze, frey ein-
schicken.

§. 56.

Diese Gelder werden an den vorhin benannten
Gnädigst verordneten Directorem dieser Schule

geschickt, welcher davon das abzugebende sogleich gehörigen Orts abgiebt, und die Vertheilung nach der einmal mit den Eltern und Vormündern genommenen Abrede ohne Anstand macht, auch über dem Empfang dieser Gelder quitiret.

S. 57.

Sobiel hat man jeko von der Verfassung und Einrichtung der Schule im hiesigen Hochfürstl. Waisenhause zuverlässig melden können, und man wird diese Nachrichten, so oft es eine mit dieser Schule vorgegangene Veränderung, nothwendig macht, fortzusetzen nicht ermangeln.

Der Herr segne alles Pflanzen und Begießen in derselben zur Verherrlichung seines Namens, zur Beförderung der Glückseligkeit derer, die in derselben unterrichtet und erzogen werden, und zum gemeinen Besten.

Geseze,
für die, welche in dem Hochfürstlichen
grossen Waisenhause zu Braunschweig
erzogen werden.

I.

Ein jeder Schüler des Hochfürstl. grossen Waisenhauses soll sich eines stillen, ehrbaren und christlichen Wandels befleißigen, sich der Allgegenwart

wart Gottes beständig erinnern, und sich vor allen dem sorgfältig hüten, wodurch seine Mitschüler und andere geärgert werden könnten.

2.

Den öffentlichen Gottesdienst sowol, als den täglichen Betstunden soll sich niemand, ohne vorher von seinen Vorgesetzten dazu Erlaubniß erhalten zu haben, entziehen, sich dabey ruhig und stille verhalten, auch die dabey nöthigen Bücher mitbringen.

3.

Wer zum heil. Abendmahle gehen will, soll solches wenigstens 8 Tage vorher dem Informator an den er gewiesen ist, melden.

4.

Leichtfertige und wider christliche Zucht laufende Bücher werden bey keinen geduldet, sondern ernstlich verboten.

5.

Die einem jeden angewiesene Lectiones soll niemand, ohne vorher von dem Informator an dem er gewiesen ist, schriftliche Erlaubniß erhalten, und sich durch Vorzeigung derselben bey dem, der ihn unterrichtet, legitimiret zu haben, versäumen.

6.

Von dem ordentlichen Tische, bey dem unter Aufsicht eines oder mehrerer Informatoren gespeiset wird, soll niemand ohne erhebliche Ursache und ohne Erlaubniß dazu erhalten zu haben, wegbleiben, sich auch dazu fest gesetzten Zeit ordentlich und ohne Verzug einfinden.

7.

Der Bescheidenheit und Höflichkeit gegen jedermann soll sich ein jeder bestrengen, und diese insonderheit gegen die unter den er wohnet, und mit dem er in Verbindung setzet, beweisen.

8.

Denen Informatoren insgesamt soll ein jeder gehorsam seyn, und sie als seine Eltern lieben und ehren.

9.

Mit seinem Mitschülern soll ein jeder friedlich leben, und weder zu Zänkereyen und Streitigkeiten Gelegenheit geben noch sich auch in dieselben einlassen.

10.

Alle Zusammenkünfte zum Schmausen, und das Tobackrauchen bleiben im Waisenhause auf beständig verbothen.

11.

Wein, Brantterwein und anderes starkes Getränke, ohne Vorwissen seines Informatoris holen zu lassen, ist keinem Schüler erlaubt.

12.

Alles Werfen mit Steinen und andern Dingen auf dem Waisenhofe ist verbothen.

13.

Das Springen, Lauffen und Stossen, auf den Treppen ist gleichfalls untersagt.

14. Auf

14.

Auf den Hofe zu spazieren ist zwar in den Freystunden einen jeden Schüler erlaubt, von den Hofe aber zu gehen oder von demselben auf der Gasse oder unter den Thornwegen zu stehen verbothen.

15.

So bald es dunkel wird müssen die Schüler auf ihren eigenen Stuben seyn, und sich ohne Vorwissen ihres Informatoris weder auf einer andern Stube noch auch auf dem Hofe, in den Classen oder sonst irgend wo finden lassen.

16.

Nach eigenen Gefallen und allein auszugehen ist keinem erlaubt. Wenn aber ein Schüler ausgehen will, so muß er die Erlaubniß dazu bey dem Informatore, an den er gewiesen ist, auch wol bey dem Directore suchen, welche ihm auch, wenn er gegründete Ursachen hat, und man wegen des Orts wohin er gehen will, sicher ist, nicht wird versaget werden.

17.

So wol das Leihen als das Verleihen ohne Vorwissen der Vorgesetzten ist verbothen.

18.

Ein jeder soll seine Bücher, Feinengeräthe, Kleider und andere Sachen genau aufzeichnen, auch so oft dieselben eine Vermehrung erhalten, es seinem Vorgesetzten anzeigen, damit derselbe es
auch

auch in sein Verzeichniß eintragen, und die revision darnach vornehmen könne.

19.

Ohne Verwilligung der Vorgesetzten soll kein Schüler das Geringste von seinem Sachen verkaufen, vertauschen, verschenken oder sonst veräußern.

20.

Für seine Stube, und die nach dem Inventario darauf angeschaffte Sachen, soll ein jeder gebührend Sorge tragen und dahin sehen, daß alles in gutem Stande erhalten, und so wieder ausgeliefert werde. Wer aber muthwilliger Weise oder durch Nachlässigkeit etwas verdirbet, muß den verursachten Schaden ersetzen.

21.

Zu der bestgesetzten Zeit muß ein jeder aufstehen und zu Bette gehen.

22.

Mit Feuer und Licht muß ein jeder aufs behutsamste umgehen.

23.

Besondere Freyheiten werden niemanden gestattet, sondern ein jeder Schüler muß sich der Ordnung dieser Anstalten unterwerfen, und daß er dies thun wolle bey seiner Aufnahme zu sagen.



